

**Protokoll der Tagung der Lernortkooperation des Außenhandels
am 23.09.2008**

Seite: 1 / 4

Die Anlagen zu diesem Protokoll können auf Wunsch per e-mail zugesandt werden.

Ort: Staatliche Handelsschule Am Lämmerring, Wallstraße 2, Raum 111

Zeit: 15:30 bis 18:00 Uhr

Teilnehmer: Vertreter/innen der Hamburger Ausbildungsbetriebe,
Lehrer/innen der Berufsschule Am Lämmerring lt. Teilnehmerliste

1. Begrüßung

Nach einem Ankommen und informellen Austausch bei Kaffee und Kuchen wurden die Teilnehmer von Frau Hamer (LOK-Vorsitzende), Herrn Kafitz (Schulleiter) und Frau Gratopp (Abteilungsleiterin Berufsschule) begrüßt und von Frau Bieberich über den geplanten Ablauf der Tagung informiert (Tagesordnung).

2. Informationsphase

Durch einen Kurzvortrag von Frau Gratopp wurden die Teilnehmer über Aktuelles aus der Berufsschule informiert (Anlage 1). Im Anschluss stellten 4 Berufsschullehrer/-innen die Themen vor (Anlage 2), die als Gesprächsgrundlage für die sich anschließende Austauschphase in Kleingruppen gedacht waren.

3. Austauschphase

In Kleingruppen entwickelten sich Gespräche zwischen Ausbildern und Lehrern zu den folgenden Themen:

- Umgang mit Fehlzeiten
- Präsentationstechniken / Grundkurs DV-Anwendungen
- Exkursionen
- Sprachen an der Berufsschule
- Anregungen / Wünsche

Die Arbeitsergebnisse wurden auf Flip-Charts festgehalten (Anlage 3).

Im Anschluss an die Austauschphase informiert Herr Kafitz kurz über das weitere Vorgehen.

**Protokoll der Tagung der Lernortkooperation des Außenhandels
am 23.09.2008**

Seite: 2 / 4

4. Präsentation des Projektes „Existenzgründung“

Das Projekt „Existenzgründung“, das im letzten Halbjahr in einer Berufsschulklasse erprobt wurde, wird von Frau Bieberich und Frau Gratopp vorgestellt.

In der sich anschließenden Diskussion wurden u.a. folgende Meinungen geäußert:

- Selbstständigkeit wird durch das Projekt gefördert. Dies wird als eine entscheidende Kompetenz der Auszubildenden bewertet.
- Das Projekt in das 1. Lehrjahr zu integrieren ist zu früh. Anzustreben wäre eine Umsetzung im 2. oder 3. Lehrjahr.
- Die Vorteile des Projektes für die Auszubildenden werden kontrovers diskutiert.
- Der Aspekt der knappen Ausbildungszeit wird aufgeworfen. Obwohl im Projekt die Anwendung von Präsentationstechniken gefordert ist wird diskutiert, ob statt der Projektdurchführung nicht lieber eine noch stärkere Schulung im Bereich „Präsentationstechniken“ erfolgen sollte. Andererseits wird angeführt, dass für eine Schulung in diesem Bereich auch die Ausbildungsunternehmen verantwortlich sind.
- Positiv wird bewertet, dass die Auszubildenden im Rahmen der Projektdurchführung Gelegenheit zum selbständigen arbeiten bekommen.
- Hervorgehoben wird, dass es zur Aufgabe von Schule gehört, „Wirtschaft und Theorie“ zu vermitteln, diesbezüglich eignet sich der entwickelte Businessplan sehr gut.
- Das Projekt ist gut geeignet, Auszubildende zu fördern.

Herr Kafitz fasst am Ende die Diskussion mit der Aussage zusammen, dass aus den Beiträgen viel positive Resonanz herauszuhören war. Er bekräftigt nochmals, dass das 1. Lehrjahr für den Projekteinsatz zu früh sei und das Projekt nur für Auszubildende mit 2,5 und 3-jährigen Ausbildungsverträgen geeignet sei. Außerdem merkt er an, dass die Schule die Firmen weder ersetzen könne noch wolle, sondern das Projekt vielmehr ein Versuch sei, schulische und betriebliche Elemente zu verbinden und das unternehmerische Denken der Auszubildenden zu fördern.

**Protokoll der Tagung der Lernortkooperation des Außenhandels
am 23.09.2008**

Seite: 3 / 4

5. Auswertung der Austauschphase:

Die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit werden von den jeweiligen Referenten des Themas zusammengefasst (Anlage 3).

Fehlzeiten:

- Die Betriebe möchten zeitnah über Fehlzeiten und den Ausfall von Schultagen unterrichtet werden.
- Betriebe sollten den Schulbesuch ihrer Auszubildenden sicherstellen. Ausnahmen können sein: Messebesuche oder Projekte, allerdings nicht bei angesetzten Klausuren.
- Idee: Schultage könnten vielleicht aufeinanderfolgend gelegt werden, damit der Auszubildende längere Abschnitte im Betrieb mit gestalten kann.
- Eigenverantwortlichkeit der Schüler ist wichtig.

Präsentationen und DV-Anwendung:

- Als einhellige Meinung der Konferenz kann herausgestellt werden, dass Präsentationsübungen und Schulungen durchaus immer mehr benötigt werden und von der Schule integriert werden sollten.

Exkursionen:

- Es wurden viele verschiedene Ideen gesammelt, bspw. CTA, generell Hafenbesuch, HWWA, Versicherungen, Spediteure, Lager, etc.
- Mögliche konkrete Angebote konnten für die Besichtigung eines Bananendampfers (Dole), einen Vortrag über die Entwicklung von Agrarmärkten (Töpfer), die Besichtigung eines Kaffeelagers (Lehmann) und ein Referat über die Probleme beim Warenimport (Frau Meier) gemacht werden. Für das Kollegium wurde zudem die Besichtigung einer Fertigungsanlage angeboten (Deutsche Extrakt Kaffee GmbH). Herzlichen Dank für diese Angebote!

Sprachen an der Berufsschule:

- Weniger Handelskorrespondenz und vermehrt Kommunikation und freies Sprechen wird von den Teilnehmern gewünscht. Insbesondere „Small Talk“, Telefoneinsatz, Präsentationen, Rollenspiele und E-mail Einsatz werden als wichtige wichtig angesehen.
- Mehr Stunden Sprachunterricht und die Pflichtteilnahme an den Abschlussprüfungen werden gefordert.

**Protokoll der Tagung der Lernortkooperation des Außenhandels
am 23.09.2008**

Seite: 4 / 4

6. Abschluss:

Herr Kafitz unterstreicht, dass die Anregungen nun genutzt werden, um konkrete Maßnahmen in den unterschiedlichen Bereichen auf den Weg zu bringen. Frau Gratopp legt dar, dass die Gesprächsergebnisse der Kleingruppen im Rahmen einer Berufsschulkonferenz diskutiert werden.

Das Protokoll dieser Konferenz wird auf der Homepage der Schule eingestellt werden.

Für das Protokoll – gezeichnet Christine Göppert

Anlagen

- 1 - Powerpoint Präsentation „Aktuelles aus der Berufsschule
- 2 - Powerpoint Präsentation „Themen Austausch Kleingruppenphase“
- 3 - Fotoprotokoll „Arbeitsergebnisse Kleingruppenphase“